

Einführung in die Pädagogik

1

Überblick

Im ersten einführenden Kapitel beschäftigen wir uns zunächst mit dem Begriff der Pädagogik beziehungsweise Erziehungswissenschaft und seiner definitorischen Abgrenzung. Im Anschluss werden unterschiedliche pädagogische Disziplinen, Richtungen und praktische Handlungsfelder systematisch strukturiert dargestellt. Zur Diskussion steht weiterhin, welche Sichtweise des Menschen in der Pädagogik vorherrscht. Die Anthropologie als Lehre vom Menschenbild determiniert, wie der Mensch hinsichtlich seiner emotionalen, geistigen, körperlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse gesehen wird. Von Interesse ist schließlich, welche Aufgaben die Pädagogik aus diesem Menschenbild für sich ableitet. Im Rahmen eines geschichtlichen Überblicks werden die wichtigsten wissenschaftstheoretischen Positionen vorgestellt, welche der Pädagogik zugrunde liegen. Abschließend stehen die sogenannten „Vier Säulen der Pädagogik“ im Mittelpunkt der Ausführungen. Was bedeuten die Begriffe Sozialisation, Erziehung, Bildung und Lernen? Dieser Frage soll in den nachfolgenden Kapiteln nachgegangen werden.

1.1 Definition: Was ist Pädagogik?

1.2 Das Menschenbild der Pädagogischen Anthropologie

1.3 Wissenschaftstheorien der Pädagogik

1.4 Die vier Säulen der Pädagogik

Definition: Was ist Pädagogik?

1.1

Der Begriff „Pädagogik“ fußt auf dem altgriechischen Begriff der *paideia*, was mit „Erziehung“ oder „Bildung“ übersetzt werden kann. Der Begriff geht dabei über den eigentlichen Schulunterricht hinaus und bezeichnet jede Höherentwicklung des Menschen durch Bildungs- und Erziehungsprozesse. „Paidagogia“ setzt sich wiederum aus den beiden alt-

Begriff Pädagogik

griechischen Wortstämmen pais für „Kind“ und agein für „führen“ zusammen. Dies versinnbildlichte in der Antike wörtlich die Führung der Kinder vom Elternhaus in die Übungs- und Bildungsstätte.

Begriff
Erziehungswissenschaft

Neben dem sehr alten Begriff der Pädagogik wurde der Begriff der Erziehungswissenschaft im deutschen Sprachgebrauch erstmals Ende des 18. Jahrhunderts genutzt. Während die Pädagogik eine lange Geschichte hat, ist die Erziehungswissenschaft, also die sozialwissenschaftliche Betrachtung pädagogischer Prozesse, eine vergleichsweise junge Disziplin. Der Begriff der Erziehungswissenschaft hat sich (insbesondere seit den 1960er Jahren) verstärkt eingebürgert, um den Wissenschaftscharakter der Pädagogik zu betonen. Pädagogik beziehungsweise Erziehungswissenschaft ist gleichzeitig theoretisch fundierte Reflexions- oder Erfahrungswissenschaft als auch Handlungswissenschaft, die an der Verbesserung pädagogischer Vorgänge von Erziehung, Bildung, Lernen und Sozialisation mitarbeitet und Handlungswissen für die Praxis zur Verfügung stellt. Heute ist es zumeist üblich, die Begriffe der Pädagogik und der Erziehungswissenschaft synonym zu gebrauchen (Krüger 2005).

Pädagogik beziehungsweise Erziehungswissenschaft hat die moralische Verpflichtung und Aufgabe den Einzelnen in Erziehung, Bildung und Sozialisation auf vielfältige individuelle und gesellschaftliche Aufgaben vorzubereiten und zu verantwortlichem, selbsttätigem Verhalten zu ermächtigen. Zu den Herausforderungen zählen etwa die Entwicklung einer eigenständigen Identität, von Kreativität und Mündigkeit, die Globalisierung, das Zusammenleben unterschiedlichster ethnischer und kulturell-religiöser Gruppen, die Umweltverschmutzung und der Klimawandel sowie weltweite Kriege und Flüchtlingsbewegungen. Klafki hat diese Herausforderungen als Schlüsselprobleme der Menschheit bezeichnet (→ Kap. 5.5). Diese realistische oder empirische Wende der Pädagogik wird aber auch von wissenschaftlicher Seite kritisch begleitet. Das Nachdenken und die Reflexion über Theorien der Erziehung, Bildung, Sozialisation und des Lernens und das Reflektieren konkreter erzieherischer Wirklichkeit sowie von erzieherischen Idealen und Zielen dürfen nicht zugunsten der bloßen unreflektierten Anwendung pädagogischer Techniken und Methoden aufgegeben werden (Winkler 2006). Pädagoginnen und Pädagogen sind mehr als bloße Lernbegleiter, Erziehungscoaches, Bildungsermöglicher, Sozial- oder Fallmanager.

Definition

Pädagogik beziehungsweise **Erziehungswissenschaft** ist die Wissenschaft, die Prozesse der Erziehung, Bildung, des Lernens und der Sozialisation wissenschaftlich beobachtet, interpretiert, erklärt, die Auswirkungen dieser Prozesse vorhersagt und somit allen hieran beteiligten Personen der pädagogischen Praxis Handlungswissen zur Verfügung stellt.

Beispiel

Pädagogik befasst sich u. a. mit folgenden Fragen:

- ▶ Welche Erziehungsziele sind Eltern heutzutage wichtig (**Beobachtung**)?
- ▶ Worauf ist die starke Betonung von Autonomie und Selbstständigkeit als Erziehungsziele der Eltern für ihre Kinder zurückzuführen (**Interpretation**)?
- ▶ Wie kommt es zu aggressiven Verhaltensweisen in Schulklassen (**Erklären**)?
- ▶ Welche kindlichen Eigenschaften werden durch einen bestimmten Erziehungsstil hervorgerufen (**Vorhersage**)?
- ▶ Wie kann die schulische Praxis verbessert werden (**Bereitstellung von Handlungswissen**)?

Auswahl der Subdisziplinen, Fachrichtungen, Praxisfelder, Bezugswissenschaften und verwandten Felder der Pädagogik

Abb. 1

Subdisziplinen (Auswahl)

Systematische Pädagogik	Vergleichende Pädagogik	Sozialpädagogik	Berufspädagogik	Elementarpädagogik	Sonderpädagogik	Schulpädagogik
-------------------------	-------------------------	-----------------	-----------------	--------------------	-----------------	----------------

Fachrichtungen (Auswahl)

Interkulturelle Pädagogik	Friedenspädagogik	Umweltpädagogik	Medienpädagogik	Freizeitpädagogik	Museumspädagogik	Verkehrspädagogik
---------------------------	-------------------	-----------------	-----------------	-------------------	------------------	-------------------

Praxisfelder (Auswahl)

Friedens- erziehung	Gesundheits- erziehung	Verkehrs- erziehung	Sexual- erziehung	Umwelt- erziehung	Menschenrechts- erziehung
------------------------	---------------------------	------------------------	----------------------	----------------------	------------------------------

Bezugswissenschaften und verwandte Felder (Auswahl): Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie, Sozialpsychologie, Bildungssoziologie, Fachdidaktiken

Merksatz

Die Pädagogik beziehungsweise Erziehungswissenschaft reflektiert als Erfahrungswissenschaft Prozesse der Erziehung, Bildung, des Lernens und der Sozialisation und leitet als Handlungswissenschaft diese Prozesse an.

Insgesamt gliedert sich die Pädagogik in einzelne *Subdisziplinen*, die wiederum bestimmte *Fachrichtungen* unter sich organisieren und auf einzelnen *Praxisfeldern* aufbauen. In Abbildung 1 wird eine Auswahl vorgestellt (für die vollständige Abbildung siehe Lenzen 1989, 114f und Krüger 1997, 309 → [Kap. 7](#)).

1.2 | Das Menschenbild der Pädagogischen Anthropologie

Menschenbilder

Warum ist eine Beschäftigung mit dem Menschenbild in der Pädagogik notwendig? Der wissenschaftlichen Theorie der Pädagogik und vor allem der Erziehungswirklichkeit und der pädagogischen Praxis liegen bestimmte, oftmals nicht explizit reflektierte und somit unbewusst wirkende Menschenbilder zugrunde, denn nur so lassen sich pädagogische Prozesse beobachten, interpretieren, erklären und vorhersagen. In der Geschichte der Pädagogik finden sich immer wieder unterschiedliche Sichtweisen über den Menschen. Auch heute besteht kein einheitliches Menschenbild; selbst zwischen einzelnen pädagogischen Fachkräften können Unterschiede bestehen, wie das folgende Beispiel veranschaulicht.

Beispiel

So wird etwa eine Lehrkraft, welche die Auffassung vertritt, dass „die Schüler, wenn man sie nicht systematisch kontrolliert, alle überhaupt nichts täten und nie Hausaufgaben machen würden“, einen ganz anderen Unterricht anbieten als eine zweite Lehrkraft, die davon ausgeht, dass „Kinder von Natur aus interessiert seien“. Beide Lehrkräfte wiederum halten sicherlich einen anderen Unterricht als eine dritte Lehrkraft, die meint, dass „Schüler fleißig oder faul seien, je nachdem, ob es der Unterricht schafft, ihr Interesse zu wecken.“

Die erste Lehrkraft würde wohl eher die Annahme von Thomas Hobbes unterstützen, dass das Kind von Natur aus böse sei und durch Erziehung erst für die Gesellschaft gefügig gemacht werden müsse („*homo homini lupus*“, vgl. Hobbes 1994). Die zweite Lehrkraft vertritt womöglich die Annahme von Jean-Jacques Rousseau, dass das Kind von Natur aus gut und oftmals nur durch falsche Erziehung in seiner natürlichen